Mit allerhöchster Bewilligung



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße. (Redacteur: K. Schall.)

Nro. 149. Donnerstag den 28. Juni 1832.

An die Zeitungsleser.

Bei dem nunmehr herannahenden Schlusse des Vierteljahres ersuchen wir die Abonnenten dieser, die Sonntage und Feiertage ausgenommen, täglich erscheinenden Zeitung, so wie diejenigen, welche etwa noch hinzuzutreten gesonnen sind, um Erneuerung der Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Juli, August, September, welche, nach wie vor, mit Einschluß des gesetzmäßigen Stempels, Einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen beträgt. Der Preis bleibt auch nach dem ersten Juli noch derselbe; doch ist es nicht unsere Schuld, wenn wir den später Hinzutretenden nicht alle früheren Stücke vollständig nachliefern können, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat. Pränumeration auf einzelne Monate wird nicht angenommen.

Die Pränumeration und Ausgabe dieser Zeitung findet statt:
In der Haupt-Expedition auf der Herrenstraße.
— — Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp. (Paradeplatz goldene Sonne).
— — — — des Herrn Joh. Friedr. Korn d. Aelt. (am gr. Ring, neben d. Kgl. Haupt-Steuer-Amt.)
— — Handlung der Herren Krug und Hertzog, (Schmiedebrücke No. 59).
— — — des Herrn B. G. Häusler, (Ecke des Neumarkts und der Catharinenstraße).
— — — — — F. A. Hertel (in den drei Kränzen, dem Theater gegenüber).
— — — — — Linkenheil (Schweidnitzer Straße No. 36).
— — — — — A. W. Preuß (Reusche Straße Nr. 33.)
— — — — — Guse, (Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelmsstraße No. 5.)
Im Anfrage- und Adreß-Büreau (Ring, altes Rathhaus).

Breslau, den 25sten Juni 1832.

Redaction und Verlag der Breslauer Zeitung.
Karl Schall, und Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Die Termine zur Einzahlung der diesjährigen Johannis-Zinsen von den auf den Namen des Depositorii ausgeliehenen Hypotheken-Kapitalien des Stadt-Waisen-Amts zu Breslau, sind auf:

1) Montag, den 16. Julius c. und
2) Dienstag, den 17. Julius c.

angesetzt worden.

Die Deposital-Schuldner werden aufgefordert, die Zahlung an den gedachten Tagen, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Rathhause an die Deposital-Kasse des Stadt-Waisen-Amts, bei Vermeidung der Exekution, zu leisten.

Breslau, den 22. Junius 1832.

Königliches Stadt-Waisen-Amt. Gelpke.

Inland.

Die Allgem. Zeitung schreibt aus Berlin vom 12. Juni: Unser Staatsrath ist in diesem Augenblick mit wichtigen Gesetzarbeiten beschäftigt, wobei der neue Justizminister Mühler ein großes Talent lichtvoller Darstellung und rednerischer Gabe mit vielem Erfolg ausüben soll.

Vom Niederrhein, vom 14. Juni. Während in andern Rheinlanden eine Gährung der Gemüther herrscht, die hin und wieder sogar zu Störungen der öffentlichen Ruhe und der gesetzlichen Ordnung führte, äussert sich in der preußischen Rheinprovinz eine ganz entgegengesetzte Stimmung. Die den Bewohnern derselben garantirten, ihnen theuer gewordenen Einrichtungen werden in voller Kraft aufrecht erhalten, und dabei nimmt Jener materielles Wohlseyn sichtbar zu. Sie verdanken es, neben dem Umstande, einem großen Staate anzugehören, der Fürsorge einer Regierung, die in allen Wegen für die Beförderung dieses Wohlseyns bedacht ist. So ist eine auffallende Erscheinung, daß, während in den benachbarten Rheinprovinzen die Theuerung der ersten Lebensbedürfnisse schon betrübende Auftritte hervorgerufen hat, man in Rheinpreußen nirgends darüber klagen hört. Der Grund davon liegt darin, daß die preußische Regierung schon im verwichenen Herbste, die gegenwärtigen hohen Getreidepreise im Voraus berechnend, darauf Bedacht nahm, die königlichen Magazine mit ansehnlichen Vorräthen zu versehen, so daß diese jetzt im Stande sind, an die Bürgermeistereien derjenigen Ortschaften abzugeben, die sonst wohl auch mit Mangel oder doch Theuerung zu kämpfen haben würden. Das auf diese Weise überlassene Getreide wird theils zu dem Einkaufspreise mit einem billigen Aufschlag, theils unter der Bedingung, daß es nach der nächsten Ernte in Natura wieder erstattet werden muß, verabfolgt.

Das Frankfurter Journal berichtet aus Coblenz unter dem 16. Juni Folgendes: Hier ist jetzt viel Verkehr; der Freihafen trägt bereits seine Früchte und belebt den Handel außerordentlich. Die seit langer Zeit leer stehenden Gasthöfe füllen sich wieder; die Dampfschiffe sind seit einigen Tagen mit Passagieren reichlich besetzt. Auch das benachbarte Ems, das bis jetzt verwaist dastand, füllt sich seit einigen Tagen, und schon sind im Kurhause keine Zimmer mehr frei; unter den ausgezeichnetsten Personen bemerkt man die Herzogin von Leuchtenberg, auch einige ausgezeichnete Polen-Familien, welche zu den Ausgewanderten gehören. Aus Litthauen befindet sich nur eine einzige Dame in Ems; in den frühern Jahren zählte Ems immer viele Kurgäste aus dieser Provinz.

Rußland.

Warschau, vom 19. Juni. Die Forderungen für die Koupons von den verflossenen Halbjahren, so wie auch für die geloosten Pfandbriefe werden vom 22sten d. M. an bis zum 19. Juli ausgezahlt werden. Sollte sich Jemand wegen seiner Forderung binnen diesem Zeitraum nicht melden, so wird der ihm zukommende Betrag als ein Depositum in der Polnischen Bank niedergelegt werden.

Frankreich.

Paris, vom 15. Juni. (Temps.) Es läßt sich nicht zweifeln, daß eine geheime Regentschaft im Innern des Hofes von Holyrood, oder gewissermaßen eine Junta, welche die obern Angelegenheiten desselben durch Berathung leitet, zu Paris existirt. Drei Männer, die ehemals die höchsten Funktionen bekleidet haben, bilden dieselbe; man kennt sie, man hat im Konseil berathschlagt, was mit ihnen anzufangen sei. Soll man sie vor ein Kriegsgericht stellen und erschießen, wie die Restauration den tapfern Marschall Ney? Dies würde eine Nachahmung der Grausamkeiten jener Zeit seyn, die noch heut verabscheut werden, und die Geschichte gegen unsere Monarchie aufbringen müßten. Indessen die öffentliche Anklage ließ nur zwei Wege offen; entweder das Schuldig oder Unschuldig würde ausgesprochen, und alsdann wäre in dem einen Falle die Todesstrafe, in dem andern die gänzliche Freisprechung unvermeidlich. Deshalb hat man es für klüger gehalten, die Augen zuzumachen, und die Mitglieder der Regentschaft befinden sich frei zu Paris, obwohl dies in Belagerungszustand erklärt ist. Daraus schöpfen wir die Hoffnung, daß man gegen die untergeordneten Unruhestifter eben so milde seyn werde. Napoleon hatte in solchen Fällen ein treffliches Mittel. Den großen Schuldigen gab er den Rath, ihrer Gesundheit halber in fremde Länder zu reisen; die untergeordneten stellte er in seine Regimenter ein.

Paris, vom 16. Juni. Der Messager, indem er die Nachricht von der Gefangennehmung der Herzogin von Berry für irrthümlich erklärt, giebt einige Auskunft über ihre Lebensweise. Sie ist den ganzen Tag auf den Beinen und reitet in Begleitung sicherer Leute, welche ihr als Leibwache dienen, von einem Orte zum andern. Ein mit Pelz gefütterter Mantel dient ihr zum Bette und zur Decke, ein Mantelsack zum Kopfkissen. Während sie ruht, halten ringsum wohlbewaffnete Vertraute Wache.

Der Gerichtshof zu Paris hat gestern den der Ermordung seiner Mutter und seines Freundes Formage angeklagten jungen Mann, Namens Benoist, zu der Strafe der Vatermörder verurtheilt. Der Augenblick war für die stärksten Nerven erschütternd. Der Angeklagte wurde hereingeführt. Der General-Advokat forderte, daß die Strafe der Vatermörder über ihn verhängt werde. Der Gerichtshof zog sich zurück, um zu berathen. Furchtbare Stille. Jetzt wird das Resultat der Berathung der Jury vorgelesen, welches den Antrag des General-Advokaten bestätigt. Als der Angeklagte dies vernimmt, verfällt er in ein krampfhaftes Schluchzen, — man muß ihn aus dem Gerichtssaal schleppen, — er ruft: Meine Mutter! Meine Mutter! Steige vom Himmel herab, bezeuge meine Unschuld! Ich bin unschuldig, Ihr Geschwornen! Verurtheilt mich zu Hundert Jahren Gefängniß! Die Gendarmen mußten ihn hinwegführen! Er raufte sich das Haar, zerriß seine Kleider, und stieß ein durchdringendes Geschrei aus.

(Frankf. Zeitg.) Es scheint, daß in Folge der Ereignisse vom 5 und 6. Juni ernsthafte Besprechungen zwischen verschiedenen Mitgliedern des diplomatischen Korps über die Nothwendigkeit stattgefunden, das Französische Ministerium durch eine schleunige und befriedigende Endigung der Belgischen Angelegenheiten zu befestigen; mehrere Depeschen sollen an die Kabinette der großen Mächte abgesandt, und die Räumung Antwerpens als eine nothwendige und allein fähige Maaßregel, den Anklagen gegen das Ministerium ein Ziel zu setzen, dargestellt worden seyn. — Es heißt, die Vermählung des Königs Leopold

mit der Prinzessin Louise werde, den Absichten des Königs gemäß, an dem Jahrestage der drei Juliustage stattfinden.

Großbritannien.

London, vom 15. Juni. Der Globe meldet, daß sich, wie das Schreiben eines Offiziers im Dienste Dom Pedro's besage, die ganze Kriegsmacht desselben auf 11.000 Mann belaufe, die jedoch gut exerzirt und trefflich ausgerüstet seyen. — Nachstehendes sind einige Bemerkungen des Atlas über die Deutsche Opern-Gesellschaft in London: Einige Deutsche nehmen, wie man uns versichert, die Miene an, als ob die jetzt hier anwesende Gesellschaft uns die Vortrefflichkeit der dramatischen Musik ihrer Landsleute nur in einem ganz schwachen Lichte zeigen könnte. Es ist leicht genug, diesen Kunstgriff zu durchschauen; er ist so alt wie die Eitelkeit selbst. Nicht sobald hat man einem Einzelnen oder einer Versammlung die verdiente Bewunderung gezollt, so ist es des Gecken Art, gleichgültig von seiner eigenen Vorstellung zu sprechen, und etwas, das noch kommen soll, als eine unendlich bessere Sache darzustellen, und in der Blindheit seiner Eitelkeit bemerkt er nicht, wie er das Urtheil der Personen herabsetzt, die ihn eben erst bewundert haben. Wenn daher Leute, die auf dem Kontinente gereist sind, und hier ansässige Deutsche ein Gefallen daran finden, die jetzige Gesellschaft herabzusetzen, und uns zu versichern, wie viel besser sie die Musik in Berlin, Wien oder München gehört haben, so nehmen wir das ruhig hin, und bilden uns nichtsdestoweniger unser eigenes Urtheil. — Der Verfasser ertheilt im Verlaufe des Aufsatzes der Deutschen Oper im Allgemeinen und den einzelnen Mitgliedern großes Lob, und sagt namentlich von Madame Schröder-Devrient: Es muß ihr ganz besonders das Lob einer klaren und deutlichen Aussprache ertheilt werden, und dabei sind ihre Bewegungen und ihr Mienenspiel so verständlich, daß es schwer seyn würde, sie nicht zu verstehen, selbst wenn sie Arabisch spräche. Wir haben über die Verdienste der Madame Schröder nicht eine einzige abweichende Stimme gehört.

Belgien.

Aachen, vom 17. Juni. Wir erhalten folgendes Schreiben aus Brüssel vom 15ten d.: Unsere Armee wird um 50,000 Mann verstärkt, und zwar nicht blos in der Absicht, um von der Konferenz den Frieden weiter verhandeln zu lassen, sondern um endlich, auf eigene Kräfte gestützt, das zu erlangen, warum es sich hauptsächlich in Belgien handelt. Es heißt, daß die Citadelle von Antwerpen spätestens in drei Wochen angegriffen werden soll; man ist hier allgemein zur Ueberzeugung gekommen, daß die Diplomatik die Todtenglocke unseres Glückes und unserer Freiheit ist. Frankreich ist zu Parteien-Empörungen, zu der auffallendsten Schlaffheit, den verzweiflungsvollsten Verirrungen hineingezerrt worden, und Belgien blutet noch. Belgien will endlich selbstständig und kräftig auftreten; durch sein entschlossenes Einschreiten Holland aus dem Taumel seiner Restaurationshoffnungen reißen und seine Unabhängigkeit selbst ohne weitere Vormundschaft fest stellen. Holland stützt sich vielleicht auf den Glauben, daß die siegenden Prinzipien in Frankreich und Belgien den allgemeinen Krieg herbeiführen und Belgien sodann durch eine neue Kongreß-Akte ihm als besiegte Provinz zugestanden werden würde. Aber der Erfolg eines Kriegs ist nicht leicht vorher zu bestimmen, und schwerlich werden die vier Millionen Belgier sich wieder den Geboten der zwei Millionen Holländer fügen, und schwerlich werden die fremden Mächte auf diese Art die Ruhe Europa's auf das Spiel setzen. — Der Entschluß, den Händen des Schicksals die verworrene Frage zwischen Belgien und Holland zu übergeben, soll, heißt es, die Heirath des Königs beschleunigen, die noch vor Ausgang dieses Monats vollzogen werden dürfte. Der Staat gewinnt dadurch allerdings mehr Festigkeit und innere Beruhigung, denn die Verheirathung ist mit einer der Hauptwünsche der gesammten Nation, zumal man behauptet, daß die Kinder, die aus dieser Ehe entspringen, in der katholischen Religion erzogen werden sollen. Dieser Entschluß Leopolds beweist der Nation, wie sehr ihr König nur darnach strebt, den Wünschen des Landes zu genügen. — Der am 12ten bei Sir Robert Adair angekommene Kurier erregte große Bewegung im Hause des Gesandten; man wollte diese plötzliche und sogar mysteriöse Bewegung einer Depesche zuschreiben, welche die Antwort der Konferenz auf die vom General Goblet überreichte Note enthalte; doch erfuhr man gestern, daß diese Depesche nur Sir Robert Adair wegen Altersschwäche von Brüssel abrufe. Belgien hat sich wenig über die Verwendung und den Eifer zu erfreuen, den er im Interesse dieses Landes gezeigt; er war nur ein trockner kalter Kalkulator. Jetzt wird den Brüsseler Bewohnern schwerlich von dem edlen Sir etwas im Andenken bleiben. — Man spricht von einem Lager von 20,000 Mann, das um Brüssel errichtet werden soll.

Italien.

Rom, vom 9. Juni. Schon in mehreren meiner Schreiben hatte ich mich bemüht, die Verfahrungs-Art des Kardinals Albani, und die daraus erstandenen Verwirrungen darzustellen. Heute ist meine Aufgabe noch mißlicher; ich habe von Ankona zu berichten. In meinem Schreiben vom 2ten d. durfte ich noch Hoffnungen aussprechen über die nahe bevorstehende Beruhigung jener Stadt: der Tagesbefehl Cubieres vom 29sten, das hier befohlene Vorrücken der Truppen berechtigte hiezu; allein bald gestaltete sich Alles auf ganz andere, unerwartete Weise. Die öffentliche Gesinnung, die sich gegen Annäherung der Päpstlichen Truppen aussprach, wirkte so mächtig, daß ein Gegenbefehl nach Osimo gesandt ward, und am 3ten bot dann Ankona ein merkwürdiges Schauspiel dar. — Nachdem schon Sonnabends den 2ten ein Gerücht sich in der Stadt verbreitet hatte, daß die Liberalen Tags darauf eine Art von öffentlicher Erklärung geben wollten, sah man wirklich um 10 Uhr, Sonntag Morgens, eine Versammlung der Bewohner schweigend auf den Platz vor dem Theater ziehen. Zehn Jünglinge in Feierkleidern traten aus dem Volke hervor, um die schon früher gewählten Deputirten einzuladen, indem sie ihnen ein Blatt folgenden Inhalts überreichten. Die versammelten Bürger von Ankona bitten die hier verzeichneten Herren, sie bei dem Französischen General Cubieres zu repräsentiren, und bei dem Herrn Giovanni Fiorenzi, Repräsentanten der Päpstlichen Regierung, um vor denselben die öffentlichen Wünsche unter den gegenwärtigen Umständen auszudrücken, und ihnen die sich darauf beziehenden Bittschriften vorzulegen. Die Erwählten waren: Graf Giuseppe Barnaba Pichi; Graf Tommaso Ricotti; Doktor Felice Rossi (Jurist); Doktor Gaetano Tomassini (Jurist); Camillo Bianchi (Negoziant); Antonio Baldantoni (ein berühmter Mechanikus); Giuseppe Lesti (ein angesehener Handwerker). Die Deputirten verfügten sich nach der Börse, lasen und billigten die einzureichenden Bittschriften, und begaben sich dann zu dem General Cubieres. Das ihnen

nachfolgende Volk war unterdessen zu einigen Tausenden aufgeschwollen, Alles aber schwieg. Als man auf dem neuen Platze, wo der General wohnt, anlangte, sah man eine Fahne, grünroth, an weißem Schaft, von vergoldeter Lanze überragt, auf welcher mit gelben Buchstaben geschrieben stand: Gute Gesetze von garantirter Unverletzlichkeit. Der General Cubieres empfing die Deputirten gütigst, deutete ihnen aber an, daß er nichts für sie thun könne, als ihre Eingabe nach Rom senden, und dieselbe Antwort ertheilte der Prodelegat Fiorenzi, welcher ihnen noch hinzugesetzt haben soll: die Forderungen sind gerecht, und ich werde mich Ihnen als achter Deputirter an den Souverain anschließen. Das Volk jubelte, die Fahne ward an der Börse befestigt, dann rief eine Stimme: Meine Herren, die Versammlung ist aufgelöst, und das Volk zertheilte sich auf der Stelle. Ueberall wurden nun die beiden gedruckten, an den Ecken angehefteten Eingaben gelesen, und später ward ein anderer Zettel angeschlagen, worin es hieß: Die Bürger Ankona's werden heute Abend den 3 Juni dem öffentlichen Wunsche durch eine Erleuchtung ihrer Wohnungen entsprechen. Die Erleuchtung fand statt und war allgemein und prächtig; das Volk brannte Freudenfeuer ab; auch das Theater war illuminirt. Der General Cubieres und der Prodelegat wurden mit Vivats und dem Geschrei: Buone leggi empfangen. — Dies das Faktische. Daß eine solche Handlung vom Parteigeist auf das verschiedenste berichtet und gedeutet werden wird, ist natürlich. — Die Liberalen sind stolz darauf. Hier ist die Widerlegung aller Verläumdung, sagen sie, es ist keine Handvoll Faktiöser, welche schreckendrohend Unruhe verbreitet; es sind Tausende von ruhigen Bürgern, die aussprechen, was sie bedürfen; tadele man eine solche waffenlose Versammlung ja nicht. Hat man es den Liberalen im verwichenen Jahre nicht zum Vorwurfe gemacht, daß sie ihren Willen nicht friedlich ausgesprochen, sondern gleich zu den Waffen gegriffen hätten? Hier ist das friedliche Verlangen, und was will man? Gute, verbürgte Gesetze. Die Antwort hierauf lautet: Eine solche Handlung ist, gelinde betrachtet, eine geordnete Unordnung — es ist eine Revolte. Die Einstimmigkeit der Bürger, die Illumination, wer steht dafür, daß sie nicht eine Wirkung der Furcht war? — Die Folgen in der That sind, daß man Ankona für in offener Revolte begriffen erklärt, daß der Prodelegat Fiorenzi um seine Entlassung angehalten hat, und daß sich die Schwierigkeiten des Landes und derer, die sie zu schlichten haben, täglich vergrößern. — Nachschrift. So eben vernehme ich, daß der Kardinal Albani Bologna endlich verlassen und sich nach Modena begeben habe.

Rom, vom 10. Jun. Der Tod Periers und der jüngst von dem Ministerium Grey gefeierte Triumph haben alle Emissaire der Faktion mit neuem Leben erfüllt, und die große Zahl der Unzufriedenen in den Legationen und Marken ihrem unglücklichen Einwirken geeigneter als je gemacht. Fast gleichzeitig ist in Faenza, Forli, Ravenna und Ankona der Trotz gegen die Regierung ans Licht getreten; und wenn er in den ersten drei Orten nicht denselben Charakter eines revolutionairen Bachanals annahm, wie in dem letzten, so liegt der Grund davon einzig in dem Umstande, daß hier Franzosen stehen und dort Oestreicher. Von einer unbegreiflichen Verblendung befangen, versuchten jene drei Städte, die ihnen durch das Edikt vom 5. Juli 1831 zugestandenen Consigli comunali von sich zu stoßen, obgleich letztere der Weg sind, der den Legationen von ihrem Souverain geöffnet wurde, um ihre Wünsche und Bedürfnisse zugleich mit den Vorschlägen über Verbesserungen in der Administration vor den Thron zu bringen. Ende Mai's überreichte die Munizipalität von Faenza dem Kardinal Albani eine in den verletzendsten Ausdrücken abgefaßte Protestation gegen die angeordnete Wahl des Gemeinde-Ausschusses. Der Kardinal sprach die Unterstützung der Oestreicher an, um diese Widersetzlichkeit aufzuheben. Am 1. Juni vereinigten dieselben 2 Kompagnieen Infanterie, 1 Eskadron Reiterei und ½ Batterie in Faenza, und der Päpstliche Hauptmann Freddi arretirte mit einer Abtheilung Karabiniere den Governatore und fünf der Magistratsglieder; zwei derselben aber flüchteten sich nach Toskana. Hierauf wurde, ohne daß die Unruhstifter im Volke sich zu zeigen gewagt hätten, ein neuer Magistrat eingesetzt. Während dessen schlug man an allen Straßenecken in Forli die schändlichsten Aufrufe an, worin Jeder mit Ermordung bedroht wurde, der am Gemeinderathe Theil nehmen oder sich irgend einem Amte unterziehen würde. Der Wille des Volkes wurde hierin als oberstes Gesetz aufgestellt, und mit der Vereinigung von mehr als 2000 jungen Leuten gedroht, die alle bereit wären, ihre Dolche gegen die Verletzer dieses Willens zu richten. Die Oestreicher ließen am 5ten eine Abtheilung Truppen nach Forli aufbrechen, desgleichen nach Ravenna, wo derselbe Geist der Widersetzlichkeit sich kund gethan hatte, und ohne Zweifel wird so auf diesen beiden Punkten Ruhe und Gehorsam wieder hergestellt werden. Anders ging es in Ankona, wo entweder die Mitschuld der Französischen Truppen oder die Schwäche des Generals Cubières, der nicht zu verstehen scheint, sich Gehorsam bei ihnen zu verschaffen, und sie zur Aufrechthaltung der Ordnung zu verwenden, den Faktionsmännern das Spiel erleichterten. Nachdem schon einige Tage vor, so wie unmittelbar nach dem an dem Gonfaloniere verübten Morde der völlige Aufstand laut angekündigt war, versammelten sich am 3. Juni einige hundert bewaffnete Menschen auf dem Theaterplatze und zogen bald eine große Volksmenge hinter sich her. *) Adressen an den Prolegaten Conte Fiorenzi, und an den General Cubières wurden angeschlagen, worin beide aufgefordert wurden, die Päpstliche Regierung dahin vermögen zu helfen, daß sie eine völlige Reform der Verfassung in jeder Beziehung (sotto ogni rapporto) gewähre, nämlich l'esatta distribuzione dei tri poteri che costituiscono la Sovranità, buoni Codici finanziario, civile, criminale, militare e garanzie per l'osservanza delle leggi stesse. Um diese Begehren an die beiden Herren zu bringen, wurden Deputirte gewählt, und diese, unter Vortragung von dreifarbiger Fahne zuerst zu dem Prolegaten, dann zu dem Französischen General gebracht. Der Erste erklärte sich gegen den Unfug und trat vom Amte ab; der Andere rieth zur Ruhe und versprach seine Vermittelung. Der Haufe zog mit Triumphgesängen zurück, pflanzte die dreifarbige Fahne gegenüber der Französischen Hauptwache auf, befahl die Illumination der Stadt und brachte den Abend im Theater unter fortwährenden Szenen der leidenschaftlichsten Aufregung zu. Am nächsten Morgen erschien, ohne die Druck-Erlaubniß irgend einer Behörde einzuholen, das hier beifolgende Proklam, das mehrere ganz offenkundige Lügen enthält, z. B. die allgemeine Theilnahme an diesen Auftritten, die Beistimmung des Prolegaten und dessen Gegenwart im Theater, die freiwillige Beleuchtung u. s. w. Welchen Eindruck ein solches Ereigniß auf die Päpst-

*) Die Leser werden bemerken, daß dies dieselben Vorfälle sind, die wir schon in einem direkten Schreiben aus Ankona, nebst den beiden dabei überreichten Adressen mitheilten, daher wir hier darauf verweisen, um so mehr, als jener, dieser und der folgende Brief das Vorgefallene von drei verschiedenen Gesichtspunkten aus beleuchten.

liche Regierung machen müsse, ist leicht vorauszusehen. Auch sagt man, daß dieselbe dem Französischen Gesandten bereits erklärt habe, sie sehe das Zugeständniß des Verweilens der Franz. Truppen in Ankona für aufgehoben an und fordere deren Abzug, weil die von ihnen dagegen eingegangene Verpflichtung, die päpstliche Regierungsgewalt zu schützen, auf eine so schreiende Weise verletzt sey. Vorgestern ging deshalb ein Courier nach Paris ab. Eine schmerzliche Niedergeschlagenheit hat sich aller Gemüther bemächtigt, und Jedermann fühlt nun die Richtigkeit der bei dem Erscheinen der Franzosen in Ankona allgemein gehegten Empfindung, daß ihre Gegenwart nur zum größten Nachtheile für Land und Regierung, nie aber zum Nutzen, weder für das Eine noch für das Andere werde ausfallen können. — Oben erwähntes Proklam lautet: „Der dritte Junius 1832 in Ankona. Seit langer Zeit lebten die unglücklichen Einwohner von Ankona in schmerzlicher Ungewißheit, durch tausend widerstrebende Empfindungen bewegt. Das harte Verfahren und die Mißgriffe der Regierung hatten den Haß aller Bürgerklassen dermaaßen rege gemacht und ihr Uebel so erschwert, daß das Volk, so ungewiß auch noch der Ausgang war, seine Freude nicht zurückhalten konnte, als am 23. Februar die Französischen Truppen sich dieses Platzes und der Citadelle bemächtigten. Diese Freude erschien der Regierung als eine neue Schuld. Gegen alle Gesetze der Natur wollte sie, daß nach der Revolution des Februars 1831 diese Provinzen die alten Beleidigungen vergessen und durch neue Beleidigungen Neigung gewinnen sollten zu ihr, dem grausamen und thörichten Vormunde gleich, welcher dem ihm untergebenen Mündel verhaßt, dessen Zuneigung zu erzwingen hofft, indem er dessen Unwillen reizt und seinen Wünschen entgegen handelt. Die Regierung kümmerte sich nicht mehr um das Wohl dieser Stadt, suchte ihr auf jede Weise zu schaden, schloß sie durch eine Art von Belagerung ein, verbot jede Verbindung mit der Nachbarschaft, und erregte Unruhen und Anarchie, indem sie die herausgehenden Bürger gefangen setzte und mißhandelte, und die Landleute zu einem offenen Gewaltsystem aufmunterte. Der Tag aber mußte kommen, der so vielen Uebeln ein Ende machte. Dies war dem 3. Junius vorbehalten, der unglaublichen Jubel hervorrief, und das freudige Vorspiel einer neuen Aera war. Es war bereits 10 Uhr Vormittags, als man von allen Seiten der Stadt, wie von einer unbekannten geheimen Kraft bewegt, in der Stille Leute von allen Ständen herzuströmen sah, welche sich in Menge nach dem Theaterplatze begaben und durch ihre Blicke die Gedanken verriethen, welche sie für den Augenblick noch im Innern der Seele verschlossen. Es öffnete sich der Weg, als die Deputation, welche sich im Kaufhause versammelt hatte, vorwärts schritt. Sie bestand aus dem Herrn Grafen Giuseppe Barnaba Pichi, Grafen Tommaso Ricotti, Dr. Jur. Felice Rossi, Dr. Jur. Gaetano Tommasini, dem Kaufmann Camillo Bianchi, einem ausgezeichneten Mechaniker, Antonio Baldantoni und einem nicht minder ausgezeichneten Handwerker Giuseppe Lesti. Diese Repräsentanten des Volks wollten den allgemeinen Wunsch dem Kommandanten der Französischen Truppen, General Cubières, ausdrücken. Es folgte das Volk in tiefer Stille und versammelte sich ruhig auf dem neuen Platze, wo der Herr General wohnte. Nicht die Zerstörung des Throns, nicht den Untergang der Religion verlangten die vereinigten Bürger. Gute Gesetze mit verbürgter Unverletzlichkeit, war die Inschrift, welche mit goldener Schrift auf der hohen Fahne glänzte, bei deren Anblick das ganze Volk aufjauchzte. Aber kein aufrührerisches, zur Unordnung aufforderndes Geschrei eines unruhigen Pöbels betäubte die Ohren während der Konferenz des Generals und der Deputation, sondern das einzige, aber einstimmige Verlangen sind gute Gesetze und öffentliche Garantien, eine Konstitution, worin die drei Gewalten der Souverainetät mit Weisheit vertheilt sind, eine Konstitution, in der sich findet, was nöthig ist, um die Bedürfnisse der jetzigen Bildungsstufe der Völker zu befriedigen. Dies war die Bitte, welche die Deputation dem Herrn General vortrug, und zu welchem Ende sie um die Vermittlung der hohen Mächte bat. Langer Beifall und wiederholte Lebehochs den Deputirten des Volks, dem Hrn. General Cubières und den guten Gesetzen wechselten, als kämen sie aus Einem Munde, mit einander ab. Eine bedeutende Anzahl Menschen, fünftausend Menschen waren versammelt: mehr kann die Bevölkerung Ankona's nicht geben. Thränen standen in den Augen Vieler, Bewegung war auf allen Gesichtern zu lesen, denn Alle fühlten, daß sie in diesem Augenblicke zum erstenmal ihren ältesten und glühendsten Wunsch aussprechen konnten. Schön war es, den Kontrast der Eindrücke und Empfindungen zu sehen, welche die Ungewißheit des Schicksals und die eigene Lage in Manchen rege machte. War aber nicht vielleicht eben dieser Kontrast der beste Beweis der Wünsche des Herzens; Wünsche, die das Volk sich nicht enthalten konnte, ohne ängstliche Rücksicht auf sich selbst mit Enthusiasmus kund zu thun? Als die Deputation heraus kam, und die Bürger versicherte, daß der General ein lebhaftes Interesse bezeuge, und versprochen habe, nichts zu unterlassen, um den heiligen Stuhl, so wie die andern Mächte Europa's zur Anerkennung der Gerechtigkeit der ausgesprochenen Wünsche und zur glücklichen Erfüllung derselben zu bewegen, war allgemein das Freudengeschrei, so wie die Ausdrücke der Dankbarkeit gegen den französischen General sowohl als gegen die Deputation, welche diesen wichtigen und lobenswerthen, auf der andern Seite aber auch gefahrvollen Auftrag übernommen hatte. Ohne daß die öffentliche Ordnung im geringsten gestört worden wäre, zogen die Bürger zur Wohnung des Repräsentanten der päpstlichen Regierung, Grafen Giovanni Fiorenzi, der die Deputirten sehr gütig aufnahm und sie seiner ungetheilten Verwendung bei dem Souverain versicherte, dem er seine Bitten vereint mit denen des ganzen Volks zu demselben Endzwecke vortragen würde. Die Wirkung, welche dies hervorbrachte, läßt sich leicht vorstellen. Die Namen des Generals, des Prolegaten waren in Aller Mund, und laut, unermeßlich war der einstimmige Ruf, womit das Volk den guten Gesetzen und den Deputirten seinen Beifall zu erkennen gab. Als hierauf die zahlreiche Versammlung sich auflöste, zeigte sich unter den Bürgern jene gemäßigte Freude, welche das Resultat der vorgeschrittenen Bildung ist. Abends drückte sich die allgemeine Freude offen durch eine glänzende, allgemeine und freiwillige Beleuchtung der Stadt aus. Um schließlich die öffentliche Dankbarkeit dem französischen General und dem päpstlichen Repräsentanten zu zeigen, wurde an demselben Abend auch das Theater vollständig und herrlich beleuchtet. Beide wurden am Eingange von oben erwähnter Deputation empfangen, welche nicht unterließ, ihnen den glühenden Dank des Volks auszudrücken, das denselben durch wiederholte Lebehochs im Theater bekräftigte. Das Schauspiel war äußerst glänzend; die große Anzahl der herbeigeströmten Zuschauer bewies die allgemeine Versöhnung und Sicherheit, und der schöne Tag schloß sich mit den allgemeinen

Freudensbezeugungen über die unwandelbare Aufrechthaltung der Ordnung.

Bologna, vom 13. Juni. Der Geist des Widerstandes gegen die päpstliche Regierung offenbart sich auf allen Punkten, auch wo man es am wenigsten erwartete. In Perugia fand eine Versammlung von 800 Menschen statt, welche die Rükkehr Lord Grey's ins Ministerium mit Gastmählern und Illuminationen feierten. Unglaublich ist dieser Enthusiasmus der Einwohner von Umbrien bei einem Ereignisse, das früher kaum zu ihren Ohren gedrungen und spurlos vorübergegangen wäre. Der Prälat und die päpstlichen Truppen waren nicht im Stande, diese Volksversammlung zu hindern. — Aus Ancona schreibt man, daß die so lange in der Citadelle eingeschlossenen Gensd'armen ihre Freiheit erhielten und sich nach dem Innern des Landes in Marsch setzten. Der römische Hof hat durch den in Osimo sich aufhaltenden Prälaten die am 3ten d. in Ancona erfolgte Volksbewegung für Hochverrath erklären lassen, und droht den Urhebern mit naher und strenger Rache. Die angeblichen Schweizer des Grafen v. Salis, ein Gemengsel aus allen Nationen, wurden von Ferrara nach Ravenna geschickt, wo das Volk sie mit höhnendem Geschrei empfing; man hatte Mühe, diese Unglücklichen vor der Wuth des Volks zu retten. In Ferrara fanden vorgestern ernste Unordnungen statt, als eine Abtheilung päpstlicher Truppen einrückte, die wie gewöhnlich mit Geschrei, Zischen und Steinwürfen empfangen wurde; die Soldaten gaben Feuer auf das Volk, und man hat mehrere Opfer zu beklagen; das Einschreiten der Oestreicher machte dieser blutigen Scene ein Ende. In Castel S. Pietro, einem 14 Miglien von hier entfernten Dorfe, wollten sich die Gensd'armen einer Schaar Leute widersetzen, welche patriotische Lieder sangen, sie wurden aber zurückgetrieben und zwei davon schwer verwundet.

Miszellen.

Breslau. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung meldet, daß der zeitherige Prediger am Krankenhospitale Allerheiligen, Urbatsch, als Prediger an die Hospital-Kirche zu St. Trinitatis hierselbst versetzt worden ist. — Die hierselbst verstorbene unverehelichte Johanna Christiana Baudiß hat dem hiesigen Hospitale für hilflose Dienstboten 500 Rthlr. vermacht.

Herr Professor Oertel in Ansbach hat zur Ausführung des Plans, dem Professor Friedrich Taubmann in seinem Geburtsort durch Aufstellung seiner Schriften in der dortigen Kirche ein Denkmal zu errichten, wesentlich beigetragen, indem er nicht nur die Taubmanniana, sondern auch zwei Bände der Taubmann'schen lateinischen Gedichte gütigst übersandte. Auch ist Taubmann's Leben von Ebert angeschafft worden. Jetzt fehlt noch ein Band lateinischer Gedichte, der unter dem Namen Melodasia herausgekommen ist. Möchte sich doch ein Gelehrter entschließen, der jene Gedichte besitzt, sie zu obigem Zwecke herzugeben! Wonsees, am 24. Mai 1832. Riedel, Pfarrer.

Die Griechische (Psariotische) Brigg Buona Speranza, welche das erste Schiff war, welches dieses Jahr in Kronstadt ankam, war aus Alexandrien mit den beiden kolossalen Sphynxen aus rothem Granit gekommen, welche der Pascha von Aegypten dem Kaiser von Rußland verehrt hat.

Vom Königl. Dänischen Landes-Obergericht in Viborg wurden vor Kurzem der Schuhmacher Holm aus Mjollerup, und dessen Frau, die wegen Zauberei und betrügerischen Verhaltens verklagt waren, der erstere auf fünfmal 5, die letztere auf dreimal 5 Tage zum Gefängniß bei Wasser und Brod verurtheilt.

Auf dem Gipfel des Faulhornberges (zwischen Grindewald und dem Brienzer Thal) in der Schweiz ist kürzlich ein Wirthshaus errichtet worden; dasselbe ist 8140 Fuß über der Meeresfläche erhaben, folglich um 5 bis 600 Fuß höher als das Hospizium auf dem St. Bernhardsberg.

Literarisches.

Neuer Nekrolog der Deutschen. 8. Jahrg. 1830. 2 Theile mit 3 Portraits. Ilmenau, Voigt. 1832. XLIV. 996 S. 8.

Ist gleich dieser Nekrolog nicht eigentlich ein Erzeugniß der schlesischen Literatur: so enthält er doch theils Beiträge schlesischer Schriftsteller, theils das Leben von 174 im J. 1830 gestorbenen Schlesiern, so daß er deshalb mit gutem Rechte in diesen Blättern wenigstens eine Erwähnung verdient. Er verdient eine lobende; denn er ist seinem Inhalte nach ein Beweis, daß jener emsige Fleiß, aus Einzelnem etwas Ganzes zu machen, in Deutschland noch nicht ausgestorben ist, und zugleich ein Zeichen, daß ein Buchhändler — denn der Verleger ist zugleich der Verfasser — auch an einem (nach eigenem Geständniß) nicht eben Gewinn bringenden Erzeugnisse der Presse Freude haben kann, weshalb er die auszeichnende Anerkennung unsers Königes wohl verdient.

Der vorliegende Jahrgang enthält im Ganzen Kunde von 1466 im J. 1830 Gestorbenen, mehr oder weniger berühmten und bekannten, deutschen Männern und Frauen. Von 369 (S. 1—910) sind längere oder kürzere, meist Original-Biografien mitgetheilt, von den übrigen das Auffindbare mit Fleiß und Sorgfalt gesammelt und nach den Tagen zusammengestellt (S. 913—96). Der Druck ist sehr gedrängt, aber scharf, die beigegebenen Portraits (Großherzog Ludwig von Baden, geh. Kriegsrath Bertram in Berlin, Herzog Ferdinand von Anhalt-Köthen) von Zügel und Bolt, so viel Recens. versteht, sehr sauber gestochen.

Für ein solch lobenswürdiges deutsches Unternehmen auch das schlesische Publikum zu erwärmen, bezweckt diese Anzeige, und zu dem Ende fügt Recens. ein nach der Oertlichkeit geordnetes Verzeichniß der im vorliegenden Nekrologe biografirten

Schlesier mit dem Bemerken bei, daß von den mit einem * bezeichneten vollständige Lebensbeschreibungen sich vorfinden.

Albendorf bei Wünschelburg: Wundarzt Hornig. — Bankau bei Kreuzburg: Gräfin v. Bethusy. — Beilau b. Neiße: Justizkommiss. Kletke. — Blumerode b. Neumarkt: Pstr. Katusch.* — Bolkenhain: Stadtrichter Bette. Kr.-Steuereinnehmer Werner. — Breslau: Weihbischof v. Aulock. GLandschaftssekr. Bandalowski*. Generalsuperintend. Bobertag*. Weltprstr. Dittmar. Gensd'armerie-Brigadier Freiherr v. Flörcken. OBergfaktor Gorke. Premierlieut. Hintzinger. OSteuerrend. Hübner. Justizkommiss. Jungnitz. Regirungskalkal. Kegel. Regirungsk.4k. Köcher. Amtmann Kubsch. Wasserbau-Insp. Lange. OLGReferend. Leuckart. Schausp. Majober. Major v. Manstein. Regimentsarzt D. Matthies. Apotheker Meister. O.Amtm. Müller. Privatlehrer Pleban. Artillerie-Inspekteur v. Röhl*. Kaufmann Rudolph. OKRath Sabarth. OLGVice-Präsid. v. Schiller*. Pf. Schmidt. Justizkommiss. Scholz. Hauptm. Freih. v. Seidlitz. Architekt Selbstherr. Oberst v. Tempsky. Sprachl. Thielemann. Superint. D. Tscheggey. Freih. v. Unruh. OLGRath v. Wallenberg*. Apotheker Weber. Lieut. Weisen. Portraitmaler Wiedemann. Oberstlieut. Wilhelmi. Superint. D. Wunster. Universitätsquästor Zochow. — Brieg: Registr. Frey. Rittmstr. v. Kameke. Musiklehrer Stridder. Maler Thiel. — Bunzlau: Waisenhausl. Fahrnholz. Steuer-Insp. Hertel. — Czarnowanz b. Oppeln: Pf. Kosubek. — Ebersdorf b. Neurode: Pf. Heinze. — Falkenberg: RRath D. Peuker*. — Falkenhain bei Schönau: Pst. Zimmermann. — Festenberg: Salzinsp. Klatte. Hauptm. v. Uttenhofen. — Frankenstein: Forstkommiss. Filitz. — Freistadt: Postmst. v. Natzmer. — Friedeberg a. Q.: Pstr. Kühn. — Fürstenstein: Reichsgräfin v. Hochberg. — Gandau b. Breslau: Gutsbes. Leitgebel. — Gersdorf b. Görlitz: Pstr Sonntag*. — Giersdorf b. Hirschberg: Pstr Friebe. — Glaz: Pfarrer Klapper. — Gleiwitz: Senator Bzdik. Bataillonsarzt Lux. — Glogau: Rathsherr Ersch*. Sec. Lieut. Hartmann. — Gnadenfrei: Oberst v. Glasenapp. — Görlitz: Apotheker Hofmann. — Goldberg: Lieut. Schneider. — Goldmannsdorf b. Pleß: Gutsbes. v. Skrbensk. — Goschitz: Gräfin v. Reichenbach. — Gramschitz b. Glogau: Pstr Henniz. — Grase b. Löwen: Pstr Wendland*. — Greifenberg: Pstr Köhler*. — Guhlau b. Glogau: Schull. Ludwig. — Hainau: Rittmstr v. Ledebur. — GHartmannsdorf b. Bunzlau: Kantor Böhm. — Hartmannsdorf b. Freistadt: Pstr Schirmer * — Hermsdorf unt. Kienast: Justiz-Assess. Riemann. — Herrnprotsch b. Breslau: Förster Mende. — Herrnstadt: Rittmstr Graf Hake. — Jästersheim b. Guhrau: Schull. Gliemann. — Jeltsch b. Olau: Rentmeister Ulbrich. — Kamese b. Neumarkt: Pf. Wache. — Karlsruh: Rekt. Anders. — Kattowitz b. Myslowitz: OBergr. Wedding. — Kittlau b. Nimptsch: Lieut. v. Goldfuß. — Kosel: Prem. Lieut. Mockry. Major v. Polczynski. — Kraschen b. Guhrau: Pf. Bogedein. — Kreuzburg: Diakonus Hofmann. — Krogulno b. Karlsruh: Hütteninsp. Grohmann. — Kupp b. Namslau: Justizsekr. Schottky. — Landshut: OSteuerkontr. Rieger*. — Lauban: R. Sekr. Hermann*. — Oberlehrer Kühn. Postmstr. Ziegert. — Liegnitz: R. Sekr. Bartsch. Steuerr. Philippi. Landschaftsregistr. Reich. Rechnungsr. Schmelz. Reg. Rath. Frhr. v. Vogt-Westerbach. — Lissa b. Breslau: OFörster Härrich. — Löwenberg: Oberst Hutsteiner. Apotheker Menz. — Lossen b. Brieg: Pastor Biewald. — Lublinitz: Kreissekr. Bartsch. — Ludwigsdorf b. Görlitz: Pstr M. Tamm*. — Marktlissa: Oberpfarr. Brückner*. — Münsterberg: Rathmann Rösner. — Muskau: Rittmstr v. Stosch. — Namslau: Polizei-Insp. Pusch. Rittm. Schäffer. — Neiße: Maj. v. Czentner*. Kreisfisikus Dr. Künzel*. Auditeur Mittelmann. Hptm. Philippi. Weltpriester Schubert. Lieut. Weidenhammer. — Neuland b. Neiße: Parer Gerstel*. — Neumarkt: Pastor Scheurich. — Neustadt: Insp. Polke. — Nimtsch: Bürgermstr. Hoppe. — Oels: Pr. rect. Fülle, Hptm. v. Hülsen. — Kl. Oels b. Ohlau: Feldmarsch. Graf York v. Wartenburg*. — Ohlau: Chirurg. D. v Carnall*. — Oppeln: Postmstr v. Dunker. — Ossig b. Striegau: Pfarrer Kunze. — Peilau b. Reichenbach: Amtm. Käller. — Peisterwitz: Forstinsp. Gedubn. — Pilgramsdorf b. Goldb: Cant. Mühlichen. — Pleß: Rentmstr Sohlich. — Polsnitz b. Kanth: Pf. Zukkerriegel. — Proskau: Generalpächter Kloss. OForstR. Freih. v. Tschammer. — Ratibor: Buchhdlr Juhr. OLGSekr. v. Plotho. — Rauße b. Neumarkt.: Chirurg. Hausknecht*. Hptm. v. Plotho. — Reichenbach in Schl.: RSekr. Schultes. — Reichenbach in d. OL.: Superint. Käuffer*. — Reichenstein: AGZAKontr. v. Tyßka. — Reinerz: BadeInsp. Fritsch*. — Riemberg b. Auras: Pstr. Wagenknecht*. — Rosenberg: OLieut. v. Pritzelwitz. — Sabor: Pstr Tschirner*. — KSägewitz b. Breslau: KammerR. Teichert. — Sagan: RDrect. Andreé. OAmtm. Höppe. Pstr Schelz. — Salzbrunn b. Waldenburg: Cant. Kühn. — Schimmerau b. Prausnitz: Pf. Oswald. — Schönbrunn b. Görlitz: Landesältester v. Schindel. — Schweidnitz: Rekt. Halbkart. Lehrer Ludwig. Conrect. Vogelsang: Maj. v. Wagenhof. — Schwusen b. Glogau: SalzDirekt. Müller. — Siegersdorf a. Q.: Gf. Kalkreuth. — Skorischau b. Namslau: Generalpächter Buchwald. — Sorau: Bürgermeister Jäkel. — Steinau: Pstr Zachler. — Strelen: Hptm. v. Grumbkow. — Striegau: Rathsherr Andree. Erbened. Beyer. Stdthptm. Klemenz. — Stübendorf b. Ottmachau: Rittmstr. v. Görlitz. — Tarnau b. Münsterberg: Oberst v. Chappuis. — Tschocha b. Lauban: Gutsbesitzer v. Uechtritz. — Ullersdorf b. Glaz: Schull. Heinrichs. — Wehrau b. Bunzlau: GerichtsDirekt. Winzer. — GWilkau b. Nimptsch: Pstr Weidmann. — KWilmsdorf b. Glaz: Pf. Kober. — Winzig: Stdtrichter Schmidt — Woinowitz b. Ratibor: Pf. Rinke. — Wohlau: Exprior Kern. — Zülz: Bürgermeister Kammel.

Schlüßlich glaubt Referent, daß der ꝛc. Nekrolog vielleicht allgemeinerer Verbreitung sich erfreuen dürfte, wenn er in einzelnen Lieferungen erschiene. Denn man will bemerkt haben, daß die Wohlhabenden größere Neigung zum Bücherleihen zeigen, während die Bücherkaufer nicht wohlhabend genug sind, um eine Summe von 2 Rthlr. auf ein Mal erübrigen zu können.

J. C. G. B.

Musikalisches.

Oppeln, vom 18. Juni. Heute wurde die Gedächtnißfeier des am 16. Juni vorigen Jahres zu Breslau verstorbenen Kapellmeisters Joseph Schnabel in der katholischen Hauptkirche mit der solennen Aufführung des Mozartschen Requiems,

wobei der Domherr, Regierungsrath und Stadtpfarrer, Herr Sedlag, unter Assistenz der Herren Kapläne Halama und Wilimsky das Seelenamt hielt, begangen. Die Musik, woran außer den Herren Chorbeamten und einigen Freunden des Entschlummerten das hiesige Singinstitut und die Schüler des Gymnasiums Antheil nahmen, wurde recht gut, namentlich die Solopartien ausgezeichnet exekutirt. Möge sowohl die zahlreiche Versammlung, die sich in dem untern Raum der Kirche einfand, als auch die freundliche Bereitwilligkeit, mit welcher die hiesigen Kirchen- und Schulbehörden den Urhebern dieser Feier*) entgegenkamen, ein Beweis seyn, daß auch in unserm Oberschlesien der Name Schnabel keinesweges erloschen sey, sondern daß vielmehr das Andenken an ihn und seine großen Verdienste um die schlesische Kirchenmusik fortlebe und noch lange fortleben werde.

*) Wir irren schwerlich, wenn wir dabei zunächst an den Chordirektor Hoffmann, den Gründer des hiesigen akademischen Musikvereines, einen eben so eifrigen, als tüchtigen Musiker, denken. Die Red.

Korrespondenz.

Herr Ober-Organist Hesse, der sich gegenwärtig auf einer Kunstreise durch Deutschland befindet, hat am 23sten vor. M. in der Brüderkirche zu Kassel unter Mitwirkung Spohrs und der beiden dasigen Gesang-Vereine, ein, wie der Anschlage-Zettel ausweiset, reichhaltiges Orgel-Konzert gegeben. Ein mir vorliegender Bericht des Herrn Dr. Grosheim in Kassel spricht sich über dasselbe in Bezug auf unsern tüchtigen Landsmann sehr ehrenvoll aus; ohngefähr in folgender Weise:

„Es thut uns wohl, zu Zeiten einen wahrhaften Organisten zu hören, einen Mann, der sich seines Zweckes bewußt ist, und wohl erwogen hat, daß er die Gemüther zur Andacht stimmen und zum Empfange göttlicher Lehre vorbereiten soll. Ein solcher seltener Genuß ward uns durch Herrn Hesse zu Theil. — Seine Bearbeitung des Chorals ist meisterhaft. Man vermißt hier weder den reinen Gesang, noch die Poesie des Kirchenliedes. Selbst die Anwendung des Contrapunktes in seinen Kompositionen zeigt uns, daß die Tonkunst zu den schönen Künsten gehöre. Dies bekunden sowohl die Fugen, als die Variationen und Phantasieen dieses Tonmeisters, die nicht einen Augenblick in der Prosa der Technik erstarrten. Da waren weder unaufhörliche Läufe im Manual, noch ließ sich ein Toben und Trillern im Pedal hören; fern von allem Trivialen sprachen seine Harmonieen kirchliche Würde aus. Kein Gekreisch der höheren Stimmen betrübte uns: und überall traten Hoheit, Kraft und Milde hervor."

Das Urtheil des Herrn Dr. Grosheim gründet sich auf den Vortrag folgender Musikstücke: der Fugen in gmol, dismol und gdur von Seb. Bach, einer Fuge mit Präludium aus dem Oratorium: „die letzten Dinge" von Spohr, einer Fuge mit Vorspiel (fdur) von Hesse selbst, der Choräle: „Freu dich sehr, o meine Seele" und „Wer nur den lieben Gott läßt walten", beide im Sopran und Tenor bearbeitet von Hesse, letzterer mit Schlußfuge, der Phantasie Nr. 2 cmol, einiger Variationen und einer freien Phantasie über ein von Spohr gegebenes Thema von dem Konzertgeber.

Unter den zahlreichen Zuhörern befand sich auch J. Königl. Hoh. die Frau Kurfürstin (Schwester Sr. Maj. unsers Königs) nebst J. Hoh. der Prinzessin Karoline von Hessen.

Während seines Aufenthaltes in Kassel genoß unser tüchtiger und fleißiger Landsmann täglich Spohrs Unterricht in der Komposition. R. H.

Ausführlicher Bericht über das vierte Rheinische Musikfest am 10. und 11. Juni 1832 im Saale des Kaufhauses zu Köln.

Als öffentliche Blätter das vierte Rheinische Musikfest verkündeten, befand ich mich in Kassel. Da es nun schon längst zu meinen Lieblingswünschen gehörte, einem großen Musikfeste beizuwohnen, und sich mir bis jetzt noch keine so passende Gelegenheit dargeboten hatte, so beschloß ich augenblicklich, Köln als den Zielpunkt meiner diesmaligen Kunstreise anzusehn. Herr Hofkapellmeister Spohr, dem ich meinen Plan mittheilte, billigte nicht nur ganz denselben, sondern, um mir eine gute Aufnahme zu bereiten, hatte derselbe auch noch die Güte, mich mit einem Empfehlungsschreiben an den diesmaligen Dirigenten des Festes, Herrn Ferdinand Ries, zu versehen. Ich trat am 3. Juni meine Reise mit dem Eilwagen an: kam am 4ten Früh nach Frankfurt am Main, und, nachdem ich meinem Freunde Rink zu Darmstadt einen zweitägigen Besuch abgestattet hatte, bestieg ich am 8. Juni das Dampfschiff zu Mainz. Interessant war es zu sehn, wie von nah und fern Mitwirkende und Zuhörer herbeiströmten, um dem Musikfeste beizuwohnen. Auf dem Dampfschiffe, welches unterwegens die Musik- und Gesangvereine von Koblenz und Bonn aufnahm, hatte ich Gelegenheit alte Bekanntschaften mit den Herren: Kapellmeister Guhr, Schnyder von Wartensee und Klaviervirtuosen Hiller aus Frankfurt a. M. zu erneuern. Das herrliche Rheinpanorama und das heitere Wetter brachten die Gemüther der Reisenden in eine angenehme Stimmung, und die Gegenwart Walter Scott's, der von Frankfurt nach London reiste, machte unsere Fahrt um so interessanter. Zu Köln angelangt, suchte ich sogleich Herrn Ferdinand Ries auf, welchen ich im Theater (wo man heute Oberon gab) traf, und durch denselben erhielt ich Zutritt zur Generalprobe, welche Sonnabend den 9. Juni Früh und Nachmittags stattfand.

Die Gesammtzahl der Mitwirkenden betrug 562; nämlich: 76 Soprane, 62 Alte, (nur aus Damen bestehend) 109 Tenore, 110 Bässe. 87 Violinen, 33 Violen, 26 Violoncelle, 14 Kontrabässe. 6 Flöten, 4 Hoboen, 7 Klarinetten, 4 Fagotte, 8 Hörner, 8 Trompeten, 1 Paar Pauken, 3 Posaunen, Baßhorn, Triangel, Becken und große Trommel.

Für den ersten Abend (am 10. Juni) war: Samson, Oratorium von Händel, nach Miltons Dichtung und von Mosels Instrumentirung, bestimmt.

Der Saal des Kaufhauses, der größte, welchen ich jemals sah, denn er faßt über 4000 Personen, war von 30 Kronleuchtern erhellt, und das Orchester höchst geschmackvoll dekorirt; letzteres gewährte mit seinen Massen einen großartigen Anblick. Besonders lobend muß ich noch erwähnen, daß Herr Ries, um den ersten Eindruck so imposant als möglich zu machen, das Stimmen der Instrumente im Saale ein für allemal untersagt hatte. Als Ries das Zeichen zum Anfange gab, wurden im Hintergrunde des Orchesters die Namen Beethoven und Händel mit großen goldenen Buchstaben sichtbar. Die herrliche Einleitung begann mit einem ernsten Andante (gdur) 3/4 Takt, an welches sich ein heiteres fugirtes Allegro im ganzen Takt, erst pianissimo anfangend, dann bis zur größten Kraft sich steigernd, anschloß. Als aber nach einem kurzen Rezitative des Samson (Herrn Eichberger) der Chor Nr. 1 (d dur) „Erschallt Trompeten hehr und laut" mit der größten Reinheit

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nro. 149. der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 28. Juni 1832.

(Fortsetzung.)

und Kraft begann, und das volle Orchester dann mit großer Präzision und Gewalt einfiel, malte sich freudiges Erstaunen auf jedem Gesichte der Zuhörer. Nach diesem folgte das Rezitativ der Micah (Frau von Beckerath), welches dieselbe mit ihrer sehr schönen Altstimme ausdrucksvoll sang. Die folgende Arie Nr. 2: „Nacht ists umher ꝛc.," (e moll) welche nach Mosels geistreicher Instrumentirung einen schönen Eindruck machte, sang Herr Eichberger (Tenor) ausgezeichnet schön. Nr. 3, der Chor der Israeliten: „O alles Lichtes Quell" (a moll) begann pianissimo; doch bei der Stelle „Zeige dich, Licht!" welche mit großer Kraft hervortrat, waren namentlich die Posaunen von großer Wirkung; der Chor schloß dann mit einem lebendigen Fugato (a moll) über die Worte: „Die Schatten flohen vor des Himmels Glanz."

An das darauf folgende Rezitativ Manoah's (Hr. du Mont) reihte sich die Arie Nr. 4 (d moll) „Dein Heldenarm war einst mein Lied," auch hier hat Mosel die Blasinstrumente sehr schön und geistreich angewandt.

Jede Nummer dieses Meisterwerkes einzeln zu beleuchten, würde zu weitläufig seyn. Obgleich sich in diesem Oratorium kein einziger Satz vorfindet, welcher nur im Mindesten schwach zu nennen wäre, so will ich doch hier die Nummern, welche sich besonders schön machten, ganz kurz anführen. Zu diesen gehören der Schlußchor vom ersten Theile (Nr. 6, f dur): „Zum glanzerfüllten Sternenzelt;" die Arie (Nr. 7, es dur) mit Chor: „O hör mein Flehen, allmächt'ger Gott," an welches sich der Chor der Israeliten: „Sie treten deinen Knecht in Staub" piano und langsam anschließt, und bei welchem namentlich die Klarinetten und Fagotte einen wunderbar wehmüthigen Eindruck hervorbringen. Wunderbar groß und schön hat Händel den Doppelchor Nr. 12 (d dur) der Israeliten und Philister; „Ehret auf seinem ewigen Thron, Jehovah, der das All beherrscht!" komponirt.

Der dritte Theil beginnt mit einem Chor der Israeliten (a moll) „Im Donner komm, o Gott, herab."

Das darauf folgende Rezitativ des Samson ist sehr großartig, und hat sich Mosel um die Instrumentirung dabei sehr verdient gemacht, namentlich erschütternd ist die Stelle:

„Kehret die Kraft, die eh'mals mich belebt,
Nur einmal noch zurück, dann lehr' ich sie
Jehovah's Macht erkennen."

Hier treten die Posaunen mit aller Kraft ein. Außerdem würde ich im 3ten Theil noch anführen: Arie mit Chor, Nr. 15 der Delila: (Madame Schmidt), „Gott Dagon hat den Feind besiegt" ferner den Chor Nr. 16 (in g moll) „Hör mich o Gott! hör mein Geschrei ꝛc." Den wehmüthigsten Eindruck aber machte ohnstreitig die Arie der Micah mit Chor Nr. 17 (f moll) „Ihr Söhne Israels klaget nun" ꝛc , und der darauf sehr schön instrumentirte Trauermarsch (Nr. 18 c dur). Der Glanzpunkt dieses Abends war der Schlußchor (Nr. 20 d dur).

„Laut schalle unserer Stimmen voller Chor,
„Ewig zu preisen Gottes Macht und Herrlichkeit!"

Ein stürmischer Beifallsruf des gesammten Publikums belohnte die Leistungen des heutigen Abends.

Das Repertoir für den zweiten Abend war Folgendes: 1) Sinfonie Nr. 7 (a dur) von Beethoven. 2) Jubelkantate (es dur) von C. M. v. Weber. 3) Jubel-Ouverture (es dur) von Ferd. Ries (zu diesem Zwecke eigends komponirt). 4) Friedens-Cantate von F. W. Berner, nach Bürde's Dichtung. 5) Schlußchor (c dur) aus Naumanns Vater unser.

Die Sinfonie von Beethoven ist in der musikalischen Welt zu bekannt, und noch ein Urtheil darüber zu fällen wäre überflüssig. Die Ausführung war der Komposition würdig und ließ nichts zu wünschen übrig. Ries hatte als ein Schüler Beethovens das Werk seines Meisters mit der größten Sorgfalt und Genauigkeit einstudirt. Das Piano, Crescendo und Forte war ein Hauch, ein Leben, eine Seele; namentlich schön machten sich die 26 Violonzells und 14 Contra-Bässe in dem unerreichbaren Andante (a moll) und es gewährte einen eigenthümlichen Reiz, das pianissimo von 160 Streichinstrumenten vortragen zu hören. Ein lauter Beifallsruf ertönte nach dem letzten Satze. Desto unzufriedener waren alle Kenner mit Webers Jubelkantate, welche eine moderne Gelegenheitsarbeit ohne allen innern Gehalt ist, auch konnte sie nur die gute und kräftige Ausführung des kolossalen Chors und Orchesters einigermaßen erträglich machen. So groß Weber als deutscher Opernkomponist dasteht, eben so unbedeutend ist er als Kirchenkomponist, denn ihm mangelten alle Kenntnisse des Kontrapunkts, welche, um eine Cantate zu schreiben, meiner Ansicht nach unumgänglich nöthig sind. Nach einer ziemlich langen Pause begann die Fest-Ouverture (es dur) von Ferd. Ries. Sie fängt mit einem Andante ¾ Takt an, dann folgt ein kräftiges und heiteres Allegro, an welches sich ein Festmarsch schließt, der mit 19 Blechinstrumenten beginnt. Ries hat alle ihm zu Gebote stehende Effektmittel angewandt, und als am Schluß das volle Orchester (wobei große Trommel, Becken und Triangel nicht zu vergessen ist) in Thätigkeit war, wurden die Gehörsnerven der Zuhörer doch fast ein wenig zu stark erschüttert. Der Enthusiasmus des Publikums war groß, und das Orchester mußte die Riesenarbeit noch einmal beginnen.

Der Friedenskantate meines verewigten Lehrers Berner wurde das gebührende Lob gezollt, und sein Name mehr gefeiert, als jemals in seiner Vaterstadt. Hätte man hier den hohen Genuß seines erhabenen Orgelspiels gehabt, er würde vergöttert worden seyn. Die Kantate beginnt mit einer Einleitung (d moll) des Orchesters, und nach einer Fermate (a dur) tritt der Chor pianissimo f dur ein; dann folgt ein schönes und kräftiges Allegro (d dur). Die Arie (Nr. 2 f dur), deren Begleitung im doppelten Kontrapunkte gearbeitet ist, wurde von Fräulein Lütger sehr schön vorgetragen, und der darauf folgende Choral: „Da neigt er unserm Flehn sein Ohr" nach der Melodie: „Wie schön leucht' uns der Morgernstern" machte einen ergreifenden Effekt, namentlich bei Wiederholung des ersten Theils, wo Berner die Bässe auf geniale Weise verändert hat. Hierauf folgte das großartige Baß-Rezitativ: „Sein ist

die Macht" ꝛc. mit voller Orchesterbegleitung, und dann der Schluß-Chor (d dur): „Frohlockend beten wir dich an" mit wunderbar und vortrefflich eingewebtem und figurirten Te deum laudamus, welches vom mächtigen Sänger-Chor unisono ertönt, und an welches sich eine nach allen Regeln der Kunst gearbeitete effektvolle Fuge reiht. Die ganze Komposition ist im strengsten Kirchen-Style geschrieben, und den besten Meisterwerken dieser Gattung an die Seite zu stellen. Der Schluß-Chor (c dur) aus Naumanns Vater unser beschloß das Fest auf eine würdige Art. Herrn Ferd. Ries wurde dann unter Begleitung aller Instrumente ein dreimaliges Vivat gebracht, und derselbe bekränzt. Am 12. Juni forderte mich Herr Ries auf, einen Orgel-Vortrag zu halten; er lud deshalb die meisten Mitglieder des Musikfestes dazu ein, und ich spielte vor einem recht zahlreichen Publikum in der Domkirche mehreres. An demselben Abend wurde im Theater „Wilhelm Tell" von Rossini gegeben, und nach dieser Vorstellung machte ein glänzender Ball im Saale des Kuhberges den Schluß des Musik- und Pfingst-Festes.

Frankfurt a. M., den 14. Juni 1832.

Adolph Hesse.

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 28. Juni: Othello, der Mohr von Venedig. Oper in 3 Aufzügen, mit Ballets. Nach dem Italienischen von C. Grünbaum, Musik von J. Rossini. Mad. Pichl-Flache „Desdemona" als letzte Rolle vor ihrer Abreise ins Bad. Die Tänze werden ausgeführt von der Familie Kobler und Mad. Springer.

Entbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 12ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, zeige ich entfernten, theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst an.

Namslau, am 23. Juni 1832.

Göbell,
Königl. Spezial-Kommissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen nach 4 Uhr wurde meine geliebte Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 27. Juni 1832.

Schulze,
Ober-Landes-Gerichts-Assessor und Justiz-Kommissarius.

Todes-Anzeige.

Am 25sten d., Mittags halb 4 Uhr, endete sanft ihr thätiges Leben von 74 Jahren 10 Monaten, Frau Kaufmann Breuer geborne Hoffmann in Brieg, welches Verwandten und Freunden mit tief betrübten Herzen ergebenst anzeigen:

die Hinterlassenen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage und für Rechnung der Königlich Polnischen Bank zu Warschau, kaufen wir fällige Zinscoupons von Polnischen Pfandbriefen, so wie verlooste Polnische Pfandbriefe, und zahlen 98⅔ Rthlr. Preuss. Courant für 600 Gulden Polnisch. Die Präsentation dieser Papiere kann nur Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr stattfinden.

Eichborn et Comp.
Blücherplatz Nr. 13.

Ich beehre mich hiermit, meinen geehrten Freunden und Schülern meine Rückkehr von Berlin freundschaftlichst anzuzeigen, und daß ich wegen des plötzlichen und für mich höchst schmerzlichen Verlustes einer geliebten Mutter, den Unterricht bis nächste Woche auszusetzen genöthigt bin.

Breslau, den 27. Juni 1832.

J. Guttentag,
Lehrer der englischen Sprache.

Eben ist bei Eduard Pelz in Breslau erschienen:

Lieder-Kranz.

Eine Sammlung mehrstimmiger Gesänge,

Zum Gebrauch in Kirchen und Schulen und bei verschiedenen andern Veranlassungen, eingerichtet für kleinere und größere Singchöre.

Allen biedern Schulmännern und Gesangfreunden gewidmet und zum Besten der Schlesischen Schullehrer-Wittwen-Unterstützungs-Anstalt,

componirt und herausgegeben von

Wilhelm Fischer,

Kantor und Schulkollege in Bernstadt.

1stes Heft. Subscriptionspreis ½ Rtlr.

Die hohen Königl. Regierungen zu Breslau, Liegnitz und Oppeln haben obige von mehreren Sachverständigen sehr günstig beurtheilte Sammlung zur Anschaffung empfohlen; daher es denn auch keiner weitern Anpreisung bedarf, um Singchöre darauf aufmerksam zu machen, und die Anschaffung anzurathen.

Der Herr Verfasser ist bemüht gewesen, mit einem möglichst einfachen Satze gefällige und passende Harmonie zu verbinden, und hat gesucht, auch dadurch vorzüglich den Lehrern auf dem Lande und kleinen Städten, welche schwere und künstlichere Sachen mit ihren Sängern nicht ausführen können, nützlich zu werden.

Findet das 1ste Heft Beifall, so sollen mehrere in verhältnißmäßigen Zwischenräumen erscheinen, um dem wohlthätigen Zwecke so viel als möglich zu entsprechen.

Für Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die neuesten und wichtigsten

Erfindungen und Verbesserungen

an den verschiedenen Arten der

Mühlen,

als Wasser-, Wind- und Thier-Mühlen, insbesondere der Mahl-, Oel-, Pulver-, Loh-, Walk-, Papier-, Schneide-, Schleif- und Polir-Mühlen, und Beschreibung einiger neuen hydraulischen Maschinen. Mit voranstehenden gemeinnützigen Belehrungen über die Mühlen überhaupt, zur vortheilhaftesten Betreibung derselben in den jetzigen Zeiten und einer Anleitung, schadhafte Mühlen wieder herzustellen, und alte nach neuer Art zu verbessern. Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage. Mit 285 lithographirten Abbildungen. gr. 8. Preis 2 Thlr. 10 Sgr.

Dieses Werk, das den allgemeinsten Beifall gefunden hat

erscheint hier in einer neuen, sehr verbesserten Auflage, welche nicht nur mit den allgemeinen Grundsätzen der Mühlenbaukunst, sondern auch mit den bis auf die neueste Zeit im Bau der verschiedenen Arten von Mühlen gemachten wichtigen Erfindungen und Verbesserungen bereichert ist.

In der J. S. Reitmayrschen Buchhandlung in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz, zu beziehen:

Geistes-Erneuerung, gehalten von dem Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Michael Wittmann, vor dem Diözesan-Klerus zu Regensburg, mit einer vorbereitenden Einleitung vom Hochwürdigsten Herrn Bischof v. Sailer. Mit Genehmigung des Hochw. Bischöflichen Ordinariats. Regensburg. 8. Broch. 10 Sgr.

Memoiren aus Russischer Kriegsgefangenschaft, von zwei Deutschen Offizieren. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Fr. Freiherr v. Soden, Hauptmann und Ritter der Franz. Ehrenlegion. 2 Bändchen mit 3 lith. Abbildungen. 8. Broch. Beide Bändchen, welche nicht getrennt werden, kosten 1 Rthlr. 5 Sgr.

In G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu haben:

Der Haararzt.

Eine neue Untersuchung des Baues, der Bestandtheile und der Verrichtungen der menschlichen Haare, und eine darauf gegründete und durch viele Versuche bewährte Anleitung zu einer Pflege derselben, durch welche ihr Ausgehen und Ergrauen verhindert und ihre Menge und Länge vergrößert werden können, nebst einer Angabe unschädlicher und sicherer Mittel, Haaren von widriger Farbe eine gefallende zu ertheilen.

Eine Toiletten-Lektüre für Herren u. Damen, von Dr. Jahn.

2 Thle. 12. geh. 20 Bogen. Preis 15 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen, und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Der praktische Feuer- und Ofen-Baumeister.

Oder: gründliche Anweisung

alle Arten von Feuerungs-Anlagen und Oefen, als: Stubenöfen, Sparöfen, rauch- und rußverzehrende Oefen, Russische Oefen, Dampf- und Kochöfen, Koch- und Sparheerde, Röste, Kamine, Schornsteine, Oefen in Treibhäusern, Back-, Malzdarr-, Schmiede-, Eisenschmelz-, Hoch-Kalcinir-, Sublimir- und andere Fabriköfen, Glas-Apparate, Kalköfen, Räucherkammern rc. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Nebst Belehrungen über Materialien zum Feuerbau, über die Brennmaterialien und ihre Ersparung, über verschiedene Heizmethoden, über die Mittel, das Rauchen der Schornsteine zu verhindern, rc. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, so wie für Eisengießereien. Von W. Pool. Mit 143 Abbildungen. kl. 8. 1831.

Preis: 1 Rthlr. 20 Sgr.

Neue Schriften,

welche im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau erschienen sind:

Elvenich. Dr. P. J., de Fichtii Idealismo deque ejus discrimine ab Hermesii Realismo. 8. 1832. 6 Gr.

Gaupp, Dr. E. Th., Lex Frisionum. In usum scholarum recensuit introductione historico critica et adnotatione. 8. 1832. 8 Gr.

Glocker, Dr. E. F., Versuch einer Charakteristik der schlesisch-mineralogischen Literatur von 1800 bis 1832. 4. 1832. 16 Gr.

Lessing, C. F., Die Lehre vom Menschen. 1r Bd. gr. 8. 1832. 12 Gr.

Lüke, C. (evangelischer Pfarrer), Bilder aus dem Familien-Leben. Vier Predigten. 8. 1832. Geheftet. 8 Gr.

Rhode, Dr. J. Th. G. H., Gregorii Barhebraei scholia in Psalmum quintum et decimum octavum, e codicis bibliothecae bodnianae apographo Bernsteiniano edidit interpretatus est et annotationibus prolegomenisque. 8. maj. 1832. 12 Gr.

Schwarts, Dr. H. J. G. (evangelischer Pfarrer), Vom wahren Christenthum. 8. 1831. Geheftet. 8 Gr.

Weber, Dr. Fr. C., Handbuch der ökonomischen Literatur; oder systematische Anleitung zur Kenntniß der Deutschen ökonomischen Schriften, die sowohl die gesammte Land- und Hauswirthschaft, als die mit derselben verbundenen Hülfs- und Nebenwissenschaften angehen; nebst Angabe ihres Ladenpreises und Bemerkung ihres Werths; 6r Theil oder 4r Supplementband, enthaltend die Literatur von 1823 bis 1830. 8. 1832. 1 Rtlr. 10 Sgr.

Beim Antiquar Cantor, Schmiedebrücke Nr. 37. Gottfr. Arnolds, unpartheiische Kirchen- und Ketzer-Hystoria von Anf. d. n. Testmts bis 1700. 4 Thle. Fol. f. 3 Rthlr. Flavii Josephii, Hebraei Antiquitatum iudaicarum. Fol. Coloniae. 1534. für 1⅓ Rthlr. Pauli Jovii, Historien, welche sich 1494 bis 1560 in der Welt zugetragen. Fol. Basel. für 2 Rthlr. Volkmann's Handb. für Advokat n. u. Notare. 3 Thle. Fol. Leipz. 1708. für 1⅙ Rthlr. v. Weingarten, Fasciculi Diversorum Jurium. Nürnb. 1690. Fol. für 3⅓ Rthlr. Oeconomia Forensis, oder kurzer Inbegriff derjen. landwirthschaftl. Wahrheiten, welche allen Gerichtspersonen zu wissen nöthig. 8 Bde. 4. Berl. 1775—84. Lopr. 24 Rthlr., für 4 Rtl. Actorum Bohemicorum, d. i. die wahrhaffte Beschreib. aller fürnembst. Historien u. Gesch., so sich im Königr.

* *

Böheim von 1618 bis 1620 zugetragen. 3 Thle. 4. f. 1¼ Rtlr. v. Weingarten, Vindemiae Judicialis. 4. Prag 1692. für 1⅓ Rthlr. Flavij Josephi, des hochberühmten jüdischen Geschichtschreibers, Historien und Bücher. Fol. Strasb. 1617. beigebunden: Egegesippi, des fürtreffl. christl. Geschichtschreibers, fünf Bücher v. jüdisch. Krieg und Zerstörung Jerusalems (beide mit viel. Holzschnitten) für 2 Rthlr.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des am 17. Januar 1824 verstorbenen Hans Ernst Carl von Gellhorn auf Nieder-Kunzendorff bei Freiburg und insbesondere über das aus der von Wostrowskyschen Concurs-Masse auf ihn gefallene Percipiendum, im Betrage von 14 Rtlr. 28 Sgr. 11 Pf. und 1425 Rtlr. Posener Pfandbriefe, ist auf Antrag seiner Gläubiger unter heutigem Dato eröffnet, und zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche der Gläubiger ein Termin auf den 24. August d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Sack im hiesigen Ober Landes Gerichts-Hause anberaumt worden.

Zu dem Ende werden sämmtliche unbekannte Gläubiger und diejenigen, deren Aufenthalt unbekannt ist, als:

die Charlotte Sophie Friederike von Gellhorn,
der Hans Friedrich Wilhelm von Gellhorn,
die Juliane Friderike Beate von Prittwitz,
der Schutzjude Brauder, früher in Groß-Glogau,
und deren Erben oder Cessionarien,

hiermit aufgefordert, in dem gedachten Termine entweder in Person oder durch Bevollmächtigte, welche mit Vollmacht und Information versehen seyn müssen, zu erscheinen.

Die Ausbleibenden werden mit ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 19. April 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.
Falkenhausen.

Ediktal-Vorladung
der Gläubiger in dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des Regierungs-Calculator Gottwald Caulwell.

Ueber den Nachlaß des am 11. Juni 1824 hieselbst verstorbenen Regierungs-Calculator Gottwald Caulwell ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 28sten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Schmiedicke im Parteienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau, den 10. April 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Falkenhausen.

Bekanntmachung.

Das im Namslauer Kreise gelegene Gut Jakobsdorf, der verwittweten Ober-Amtmann Köhler, gebornen Nerlich gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 39,987 Rtlr. 26 Sgr. 9 Pf. Die Bietungstermine stehen am 1sten Oktober d. J., am 29sten Dezember d. J., und der letzte Termin am 3ten April 1833 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königlichen Oberlandes-Gerichts-Referendarius Herrn Klingberg II., im Parteienzimmer des Oberlandes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Breslau, den 8. Juni 1832.

Königl. Preussisches Ober-Landesgericht von Schlesien.
Lemmer.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Salzgasse vor dem Oderthore Nr. 1080 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 5 belegene Haus, nebst dazu gehörigen Obst- und Gemüsegärten, Ackerland und Abtrockenplatz, dem Kaufmann Haack gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt von dem Hause nach dem Materialienwerthe 24233 Rtlr. 29 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 24447 Rtlr. 2 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 24340 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., von den genannten Ländereien dagegen nach dem Materialien-Werthe 4547 Rtlr. 28 Sgr., nach dem Nutzungsertrage 10815 Rtlr. 10 Sgr. und nach dem mittlern Durchschnitte 7681 Rtlr. 19 Sgr.

Die Bietungs-Termine stehen
am 12. Juli d. J.,
am 12. September d. J.,
und der letzte
am 12. November d. J. Vormittags 11 Uhr
vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Parteien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 13. April 1832.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
von Blankensee.

Bekanntmachung.

Von Seiten des hiesigen Fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht: daß über den Nachlaß des zu Himmelwitz verstorbenen Pfarrers Nepomucenus Kornke, wegen dessen Unzulänglichkeit zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger desselben, Konkurs eröffnet worden ist. Es werden demnach Alle und Jede, welche an diese Konkursmasse einige rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit vorgeladen, vom 21. Mai d. J. an gerechnet, binnen drei Monaten, spätestens aber in dem peremtorisch angesetzten Termine, den 5. September d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn General-Vikariat-Amts-Rath Schnorfeil in hiesiger Amtsstelle auf dem Dohme, entweder in Person oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen, bei etwa ermangelnder Bekanntschaft, die Herren Justizkommissarien Hirschmeyer und Hahn hierselbst vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre an die Kornkesche Konkursmasse

habende Forderungen umständlich anzugeben, die Dokumente und sonstige Beweismittel, wodurch sie die Richtigkeit ihrer Ansprüche zu erweisen gedenken, urschriftlich vorzulegen und anzuzeigen, und demnächst das Weitere, beim Ausbleiben oder unterlassener Anmeldung ihrer Ansprüche aber zu gewärtigen, daß sie mit allen ihren Forderungen an diese Masse werden präkludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Dom Breslau, den 12. April 1832.

Fürst Bischöfliches General-Vikariat-Amt.

Proklama,

betreffend die öffentliche Vorladung der bekannt und unbekannten Gläubiger des Tuchmachermeisters Johann Gottlob John in Steinau.

Nachdem über das in 2147 Rthlr. 24 Sgr. 1 Pf. bestehende Vermögen des sich in Untersuchung befindenden hiesigen Tuchmachermeisters Johann Gottlob John der Konkurs eröffnet worden ist, haben wir einen Liquidationstermin auf den 2ten Oktober c., Vormittags 9 Uhr, in unserem Geschäftslokale sub Nr. 24 am hiesigen Markt belegen, anberaumt, wozu wir die bekannten und unbekannten Gläubiger des Gemeinschuldners zur Angabe und Bescheinigung ihrer Forderungen unter der Warnung vorladen, daß diejenigen, welche in diesem Termine weder in Person noch durch legitimirte Bevollmächtigte, wozu wir den Land- und Stadtgerichts-Aktuarius Riedel und Gerichts-Amts-Aktuarius Seliger vorschlagen, erscheinen sollten, mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Kreditores ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Steinau, den 10. Mai 1832.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Polnische General Ignaz v. Mycielski, Befehlshaber des Kadetten-Korps zu Kalisch, welcher im März des Jahres 1831 zu Warschau verstorben ist, hat in dem von ihm errichteten Testamente seine beiden Schwestern und seinen jüngsten Bruder zu Erben seines gesammten Vermögens ernannt.

Den Unterzeichneten, welche zur Besitznahme dieser Erbschaft berechtigt und legitimirt sind, ist genau bekannt geworden, daß er sich noch kurz vor seinem Tode im Besitze beträchtlicher Summen, theils in baarem Gelde, theils in Pfandbriefen bestehend, befunden hat.

Nichts desto weniger ist nach seinem Ableben von diesen Geldern und Kapitalien keine Spur zu entdecken gewesen.

Das Testament enthält ebenfalls keine Andeutung über die Person, bei welcher, oder den Ort, an welchem die gedachten Gelder und Kapitalien sich vorfinden möchten.

Unter diesen Umständen ersuchen wir Jeden, welcher von der Existenz jenes Vermögens irgend eine Kenntniß haben, oder dem eine Anzeige künftighin zugehen sollte, so wie alle Behörden, welchen vielleicht auf amtlichem Wege Nachrichten darüber zu Theil werden möchten, uns eintretenden Falls schleunigst davon benachrichtigen zu wollen.

Auf eine bedeutende Belohnung kann derjenige rechnen, welcher uns zur Entdeckung und Besitz-Ergreifung des uns anheimgefallenen Vermögens führen wird.

Herr Mittelstädt, Justiz-Kommissarius zu Posen, ist beauftragt, die eingehenden Anzeigen im Namen der Erb-Interessenten anzunehmen.

Die Testaments-Erben des Generals v. Mycielski.

Musik-Anzeige.

Bei C. G. Förster, Albrechts-Strasse Nr. 53, erscheint so eben:

A. Hesse, 12 Orgel-Vorspiele verschiedenen Charakters, zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste, opus 25. 22½ Sgr.

Eine in Beziehung auf die neuen kirchlichen Angelegenheiten hieselbst zu einem jüngst begangenen Bewillkommungsfest gedichtete Parabel wird zum Besten der Kleinkinderschule bei dem Kirchbedienten Jähnsch für 1 Sgr. verkauft.

Nr. 5 des dritten Quartals der Zeitschrift:

„Palmen"

ist erschienen, und für 2½ Sgr. zu haben. Fortwährend kann auf dieses interessante Blatt, welches auf feines Velin-Papier abgedruckt ist, subscribirt werden, bei

der Speditions- u. Commissions-Expedition,
Ohlauer-Straße Nr. 21.

Auktion.

Es sollen am 29. d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auktionsgelasse Nr. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten, namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau, den 24. Juni 1832.

Auktions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt Gerichts.

Am 23. Juli c. Nachmittags um 4 Uhr wird der Königliche Wegebaumeister, Herr Voß, in der Behausung des Unterzeichneten einen Termin zur Verpachtung des Kernobst-s an den Chausseen des Breslauischen Wegebau-Inspektions-Bezirks an den Meistbietenden abhalten, und kommen zur Verpachtung:

1) das Kernobst an der Chaussee von Lissa bis Neumarkt, und von dort bis zur Liegnitzer Regierungs-Departements-Gränze.
2) Das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Ohlau;
3) das Kernobst an der Chaussee von Breslau bis Klettendorf.

Die Pacht wird entweder gleich im Termin baar erlegt, oder eine derselben angemessene Kaution in Staatspapieren bestellt.

Breslau, den 26. Juni 1832.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor,
Albrechts-Straße Nr. 36.

Offerte.

Aecht Böhmischen Schwaden, oder Manna-Grütze, pr. Pfd. 4 Sgr.; neuen Karol. Reis, pr. Pfd. 3½ Sgr.; weißen und braunen Sago; Wiener Gries; feinste kleine runde Holländische Perl-Graupe; feinstes Kartoffelmehl, pr. Pfd. 2½ Sgr. rc., empfiehlt: F. A. Hertel, am Theater.

Es empfiehlt sich mit fertigen vergoldeten, plattirten und neusilbernen Knöpfen, für Königl. Offizianten zu Civil-Uniformen, alter und neuer Art, so wie auch auf Bestellung für Bediener hochadelicher Herrschaften, zu den billigsten Preisen:

Fr. Gebauer, Gürtler-Meister.
Weidenstraße Nr. 21.

Zum 1. Juli können wieder neue Schüler und Schülerinnen in meine Musik-Akademie aufgenommen werden. Diejenigen, welche hierauf Rücksicht nehmen, ersuche ich, sich deshalb gefälligst bald melden zu wollen.

Albrecht Aghte,
Albrechts-Strafse Nr. 35.

Ein, dem Schulfache zugebildeter, junger Mann sucht nach abgeleistetem Militärdienste ein Unterkommen als Hauslehrer oder Schreiber, und sind die Bedingungen freie Station und monatlich 3 Rthlr. Honorar. Zu erfragen im Versorgungsbureau bei Breitschneider, Albrechtsstraße Nr. 1.

Theater = Abonnement.

Für den Monat Juni gültig, sind Logen-Abonnement-Billette, das Dutzend zu 6 Rtlr., und Sperrsitz-Billette zu 5 Rtlr., in ganzen und halben Dutzenden, täglich zu haben, in der Handlung F. A. Hertel, am Theater.

Tabak=Offerte.

Meinen geehrten Abnehmern offerire ich jetzt wieder, in vorzüglicher Qualität, den wegen starken Abgangs vergriffen gewesenen:

Vierradner Tonnen=Canaster à 4 Sgr. pr. Pfd., in 1/1, 1/2, 1/4 Pfd.

Ferner empfehle ich die bekannten preiswürdigen Sorten:
feinen Tonnen=Canaster à 5 Sgr. pr. Pfd.
Korb=Canaster Nr. 7. à 6 Sgr. pr. Pfd.
Melange=Canaster Nr. 2. à 6 Sgr. pr. Pfd.
Hamburger feinen Canaster m. Siegel à 7 Sgr. pr. Pfd.
Canaster Littr. G. à 8 Sgr. pr. Pfd.
Cadix=Canaster à 8 Sgr. pr. Pfd.
Amerikan. Canaster=Blätter à 10 Sgr. pr. Pfd.
und gebe bei Parthieen zum Wieder=Verkauf einen bedeutenden Rabatt.

C. P. Gille,
Tabak=Fabrik in Breslau, zur goldnen Krone, Ring= und Ohlauerstraßen=Ecke.

Mehrere Tausend Thaler
sind auf Hypotheken und auf Wechsel zu vergeben vom
Anfrage- und Adrefs-Büreau
im alten Rathhause.

Unterkommen = Gesuch.

Ein Mann von mittlern Jahren, welcher im Schreib= und Rechnungsfache wohl erfahren, wünscht als Buchhalter, Rechnungsführer oder Sekretair beschäftigt zu werden; derselbe ist mit einem sehr mäßigen Gehalt zufrieden. Nähere Auskunft ertheilt der Agent Peschke, Ohlauerstraße Nr. 62.

Eine Stelle, wozu etwas Acker gehört, im Werthe von 300 bis 500 Rthlr., wo möglich nahe von Breslau gelegen, wird baldigst zu kaufen verlangt. — Anfrage= und Adreß=Büreau im alten Rathhause.

Große Porzelan=Auktion.

Heute und die nächstfolgenden Tage werde ich, Reuscheſtraße Nr. 62, früh um 9 Uhr und Nachmittag um 2 Uhr, für auswärtige Rechnung ein bedeutendes Lager diverser Porzelan=Waaren, namentlich Tassen, gegen baldige Zahlung versteigern.

S. Pieré,
konzess. Auktions=Kommissarius.

Aechte Schwarzwalder Wand=Uhren,
welche Stunden schlagen und wecken, blos Stunden schlagen, wecken, oder gar nicht schlagen,
alle Arten lackirte Waaren,
bestehend in Theemaschinen, Theebrettern, Fruchtkörbchen, Zuckerdosen, Leuchtern u. s. w.,
wasserdichte seidene Herrenhüte,
feinster Qualität, so wie auch
goldene und silberne Denzmünzen,
welche sich zur Taufe und anderen festlichen Gelegenheiten eignen, und
Blätter=Damen=Kämme,
neuester Form, — erhielten so eben, und verkaufen äußerst wohlfeil:

Hübner und Sohn, Ring Nro. 43,
dicht neben der Apotheke zum goldenen Hirsch.

Die Kynsburg bei Kinau betreffend.

Da seit 1829 die Burg so eingerichtet ist, daß für die Besucher sowohl alle Bedürfnisse zu den billigsten Preisen, als auch für Gastzimmer, Stallung und Wagengelaß und für einen sehr guten Fuhrweg auf die Burg, gesorgt ist, so wäre es höchst unbillig und eine Geringschätzung gegen die Besucher und Gäste der Burg, wenn wir auf diese, welche die Burg als Hauptziel betrachten, nicht mehr achten wollten, als auf die Besucher und Gäste des unten belegenen Gasthauses, welche die Burg doch nur als Nebenziel betrachten. Noch unbilliger aber wäre es, wenn das auf der Burg angestellte Dienstpersonal, sich der Bedienung der Besucher und Gäste der Burg entziehen, und unsere Arbeit im Stiche lassen, und sich mit Herumführen der Gäste des unten belegenen Gasthauses in die Burg beschäftigen wollten.

Da die Burg mit dem unten belegenen Gasthause außer aller Verbindung ist, so können die Gäste des unten belegenen Gasthauses in keinem Fall darauf rechnen, in der Burg herumgeführt zu werden. Da ich, wie verschiedene diesjährige Zeitungen und andere öffentliche Blätter näher berichten, mir jeden Falls vorbehalten habe, das Besteigen der Burg zu gestatten oder auch nicht. Kynsburg, den 25. Juni 1832. L. O.

Sonntag den 1. Juli geht eine leere Kutsche nach Reinerz. Das Nähere zu erfragen auf der Reuschen=Straße, bei

Aron Frankfurther.

Sehr gute, feine Cervelat=, Schlack=, Zungen=, Leber= und Trüffel=Wurst, auch sehr guten geräucherten Schinken, Speck und Bauchfleisch, und geräucherte Rindszungen, empfiehlt während des Marktes:

Carl Rothhämmel aus Berlin,
in der Baude auf dem Naschmarkt, der Apotheke zum Hirsch gegenüber.

J. H. Haase, Sohn und Comp. aus Potsdam, beziehen den hiesigen Markt mit einem sehr schön sortirten Lager von französischem Glacée, weißen und kouleurten ächt wildledernen und hirschledernen Herren- und Damen-Handschuhen, desgleichen eine große Auswahl von kouleurten und weißen baumwollenen und seidenen Strümpfen, echt englisches Strick- und Nähgarn, Berliner Strickgarn in 3. 4. 5. 6 u. 8 Dr. in weiß, blau, melirt, grau und schwarz geflammt, Vigogne und Strickwolle in allen nur möglichen Farben, weiße und kouleurte wollne und baumwollne Jacken, desgleichen Beinkleider in Wolle und Tricots für Herrn und Damen, ächt schottischen Nähzwirn, Zeichengarn u. s. w., empfehlen wir zu recht billigen, jedoch festen Preisen.

Beim en gros-Verkauf die üblichen Meßpreise.

Unser Stand ist am Naschmarkt, der Galanterie-Handlung des Herrn Kaufmann Lehmann gegenüber.

Offene Stelle.

Eine Familie auf dem Lande sucht zur Erziehung ihrer beiden Töchter von 10 und 7 Jahren eine Erzieherin, die fähig ist, nicht nur in der Französischen Sprache, sondern auch in allen für ein gebildetes Mädchen erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten einen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Nähere Nachricht wird die verwittwete Werner, Vorsteherin einer Erziehungsanstalt in Breslau, am Ringe Nr. 19, gefälligst ertheilen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 28. Juni 1832 gebe ich ein Ausschieben, wozu ergebenst einladet: Menzel,
Coffetier vor dem Sandthore.

Holländ. und Sächsische Postpapiere
verkauft zu den wohlfeilsten Preisen:
die Steindruckerei von C. G. Gottschling,
am Ringe, Naschmarkt-Seite Nr. 46.

Ein Hausknecht wird gesucht,
der längere Zeit in einer Papiermühle gearbeitet hat, und dieses Fach versteht.
Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Lehrling zur Handlung wird in eine Provinzialstadt verlangt. Näheres darüber sagt:
C. F. Truzettel,
in Breslau, Hintermarkt im Gewölbe.

Geschnittene Elfenbein-Claviaturen,
in größter Auswahl, offerirt zu den billigsten Preisen:
L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Reisegelegenheit.

Jeden Dienstag geht von Breslau eine bequeme und gute Personen-Gelegenheit über Hirschberg nach Warmbrunn, vom Lohnkutscher Sachs aus Hirschberg, logirt in den 3 Linden Reuschestraße.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen ist auf der Riemerzeile Nr. 12 der 2te Stock, auch in demselben Hause ist auf Michaeli der 3te Stock zu vermiethen und beim Eigenthümer zu erfragen.

Billige Retourgelegenheit nach Frankfurt und Berlin, Ohlauer-Straße Nr. 2.

Zu vermiethen.

Büttnerstraße Nr. 6 ist die 2te Etage, bestehend aus 6 schönen und hellen Zimmern, 3 Kabinets, Küche, Speisekammer, Keller und Boden-Gelaß, zu vermiethen und bald zu beziehen. Das Nähere im Comtoir.

Zu vermiethen und zu Michaelis zu beziehen, sind vor dem Nikolaithore, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74, drei Stuben, eine Treppe hoch. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermiethen

ist Bischofs-Straße Nr. 3 ein großer Parterre-Gelaß, für einen bedeutenden Geschäfts-Betrieb sich vorzüglich eignend; ferner im dritten Stock eine freundliche Stube mit Bedienung.
Der Eigenthümer.

Zu vermiethen:

Albrechts-Straße, im 3ten Stock, eine geschmackvoll ausmöblirte Vorderstube mit Betten und Bedienung; ferner: eine bedeutend große par terre Stube nebst Kabinet, im Vorderhause am Ringe, eignet sich auch zum Aufbewahren aller Art Gegenstände, und sind sofort unter sehr billigen Bedingungen abzulassen. Das Nähere beim Agent Kayser, Ring Nr. 34.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich:
Gerstenberg,
am Ringe Nr. 60 (an der Oderstraße).

Mit ganzen, halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst:
Schreiber,
Blücherplatz im weißen Löwen.

Zu der 1sten Klasse 66ster Lotterie (Ziehung den 13. Juli) empfiehlt sich mit ganzen und Antheil-Loosen ergebenst:
Zipffel,
Nr. 38, am großen Ringe.

Bei Ziehung der 5ten Klasse 65ster Lotterie traf in meine Einnahme:



Mit Loosen zur 1sten Klasse 66ster Lotterie (Pläne gratis) empfiehlt sich:
August Leubuscher,
Blücherplatz Nr. 8, zum goldnen Anker genannt.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. Kammerherr Graf v. Pückler, aus Thomaswaldau. — Hr. Major v. Winterfeld, aus Berlin. — Hr. Kaufm. Deuberth, aus Leipzig. — Hr. Kaufm. Tenenbaum, aus Wien. — Hr. Kaufm. Berge, aus Offenbach. — Fr. Guthsbesitzerin Vogk, Fr. Majorin v. Chmielecka, beide aus Warschau. — Hr. Partikulier Toussaint, aus Stettin. — Im gold. Löwen: Hr. Magistratsbeamter Popach, aus Schönberg. — Im gold. Baum: Hr. Baron v Schöning, aus Oppeln. — In den 2 gold. Löwen: Fr. Baronin v. Tschammer, aus Brieg. — In der großen Stube: Hr. Kantor Hiller, aus Namslau. — In den 3 Bergen: Hr. Kaufm. Haaß, aus Stettin. — Hr. Kaufm. Harrer, aus Züllichau. — Hr. Oekonom Hoffmann, aus Glogau. — Hr. Guthsbesitzer v. Kessel, aus Liegnitz. — Im gold. Schwerdt: Hr. Kaufm. Simon, Hr. Kaufm. Schönenberg, beide aus Elberfeld. — Hr. Kaufm. Meinel, aus Hagen. — Hr. Kaufm. Schöller, Hr. Kaufm. Schöller II., beide aus Elberfeld. — Hr. Partkulier v. d. Beeck, aus Manchester. — Im weißen Storch: Hr. Kaufm. Jacobsohn, Hr. Kaufm. Schlesinger, beide aus Strehlen. — Fr. Lieutenant Mockry, aus Oppeln. — Hr. Kaufm. Silberfeld, aus Kosel. — Hr. Kaufm. Sachs, aus Jauer. — Im weißen Adler: Hr. Partikulier Scholz, Hr. Kaufm. Jäckel, beide aus Neisse. — Fr. Baronin v. Stillfried, aus Leipe. — Hr. Baron v. Richthofen, aus Kohlhöhe. — Hr. Hofrath Riebel, Hr. Aktua. Barnetzky, beide aus Karlsruh. — Hr. Apotheker Oswald, aus Oels. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Manteuffel, Hr. Kaufm. Witte, beide aus Reval. — Hr. Guthsbesitzer Geisler, aus Dziewentline. — Im blauen Hirsch: Hr. Kaufm. Rabeneck, aus Elberfeld. — Hr. Major v. Eisenschmidt, aus Brieg. — Hr. Rittmeister v. Ziegler, aus Groß-Lagiewnick. — Fr. Ober-Appellationsgerichtsräthin Bielefeld, Hr. Landgerichtsrath Eulemann, beide aus Posen — Hr. Pastor Schärf, aus Karschau. — Im rothen Hirsch: Hr. Guthsbesitzer v. Lessel, aus Naucke. — Hr. Guthsbesitzer v. Scheliha, aus Schwierse. — Hr. Guthsbesitzer v. Lipinski, aus Jakobine.

In Privat-Logis Hummerey No. 3. Hr. Apotheker Strauß, aus Freyburg. — Am Ringe No. 33. Hr. Kaufm. Itzinger, aus Berlin. — Junkernstraße No 15. Hr. Lehrer Apel, aus Heilsberg.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 27. Juni 1832.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	143 1/2
Hamburg in Banco . .	à Vista	152 3/4	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	151 3/4	—
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	7 — 1/6	—
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	103 1/2	—
Ditto	M. Zahl	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/3
Wien in 20 Xr. . . .	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103 11/12	—
Berlin	à Vista	100 1/4	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/12
Warschau	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Holländ. Rand-Ducaten .	Stück	—	96 1/4
Kaiserl. Ducaten . . .	—	—	95 3/4
Friedrichsd'or	100 Rtl.	—	113 1/6
Poln. Courant	—	—	100 3/4

Effecten-Course.	Zinsf.	Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	94 1/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818 .	5	—	—
Ditto ditto von 1822 .	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Tlr. .	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	99 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen .	4 1/6	—	104 1/2
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	91	—
Holländ. Kans et Certificate . .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine . . .	—	42 1/6	—
Ditto Metall. Obligationen .	5	92	—
Ditto Wiener Anleihe 1829 .	4	80 1/4	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106 3/4	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	106 2/3
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. . .	4	84	—
Polnische Partial-Oblig. . .	—	55	—
Disconto.	—	5	—